

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönjahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 120

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus „ „ „ „ gebracht Mark 1,92 „ „ „ „

Halver

Dienstag, den 23. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beibehaltung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

Gefechtskraft deutscher und englischer Kriegsschiffe.

In Verbindung mit dem Bekanntwerden des gewaltigen Planes für die Verteidigung Australiens zur See und im Zusammenhange mit der Wahrscheinlichkeit, daß Indien und die von ihm abhängigen englischen Kolonien und Schutzstaaten sich bereitfinden lassen dürften, zur Erreichung der für nötig gehaltenen Vermehrung der englischen Flotte im Stillen Meer und Indischen Ozean auf 12 Panzerkreuzer die Hälfte der erforderlichen Neubauten zu bezahlen, wird die in den englischen Kolonien herrschende Ansicht über die gegenwärtigen Stärkeverhältnisse der in Betracht kommenden mächtigsten Kriegsschiffe Deutschlands und Englands interessieren. Die „Times of London“ gibt sie wieder, wenn sie folgendes schreibt:

„Die gürtellose „Spacith“, unser derzeitiges Flaggschiff in den nordindischen Gewässern, kann mit ihren 6-zölligen Geschützen kaum 2 Zoll des Panzers der „Scharnhorst“ durchschlagen, die einen Gürtel von 6 Zoll Stärke trägt. Dagegen sind die 8,2-Zöller der „Scharnhorst“ und ihres ebenfalls im Osten stationierten Schwesterkreuzers — gemeint ist der große Kreuzer „Gneisenau“ — imstande, einen Panzer von 6 1/2 Zoll zu durchbohren. Es liegt kein Grund für die Annahme vor, daß das deutsche Geschützschießen dem englischen nachstehe. Wenn die Schießergebnisse der „Scharnhorst“ im Kriege ebenso gut sind wie im Frieden, dann dürfte die gute alte „Pomfury“, unser Flaggschiff auf der australischen Station, in einem Geschützkampf auf 5000 Ellen eine böse Zeit haben, da sie den sechs schweren Breitentengeschützen des teutonischen Kreuzers nur zwei entgegensetzen hat. Das Schießen der „Scharnhorst“ während der letzten Dezemberübungen war bewundernswert. Der Kreuzer feuerte zuerst bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 15 Knoten und auf eine Entfernung von 6000 Ellen gegen eine feststehende Scheibe von unbekannten Abmessungen. Als die Entfernung später auf 4000 Ellen verringert wurde, erhöhte man die Fahrtgeschwindigkeit auf 16 1/2 Knoten. Die sechs 8,2-Zöller gaben 22 Schuß ab. Das Ergebnis bestand aus 18 direkten und 1 Rifelschiff-Treffer. Aus sechs 6-zölligen Geschützen wurden 30 Schuß versenkt, die 26 direkte Treffer hatten. Während der Übung ging eine beträchtliche Dünung. Gegen Schluß kam leichter Nebel auf, der das Herangehen des Flaggschiffes auf 4000 Ellen nötig machte, wie wir schon erwähnten. In der Hochseeflotte der Deutschen, bei der das Geschützschießen auf außerordentlicher Höhe steht, ist diese Schußleistung noch nie übertroffen worden, und ein Vergleich mit den Schießergebnissen in der englischen Flotte ist sehr interessant.“

Wenn der Zweck dieser Darstellung auch agitatorisch ist, so zeigt sie doch auch, daß die Mißachtung der deutschen Flotte aus ihren Leistungen, die in früheren Jahren von englischen Seelenen gehandelt und von den Laien empfunden wurde und nur dann verborgen blieb, wenn die Bewilligung des Marinebudgets zur Frage stand, auch beim großen Publikum nicht mehr vorhanden ist. Man betrachtet die deutschen Panzer nicht mehr als Blech-borges und legt sie auch auf dem Papier nicht aus der Nordsee, die auf englischen Karten ja wohl immer die „German Sea“

geheißen hat. Unser Ziel, die Flotte so stark zu machen, daß ohne große Gefahr sie niemand angreifen kann, ist erreicht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück empfing in längerer Audienz eine Deputation des Ausschusses zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes. Als Wortführer des neuen Verbandes überreichte Architekt Höhne (Leipzig) dem Staatssekretär zwei Denkschriften. Während die eine die Forderungen des Detailhandels enthält, handelt die andere, die von dem Bürgermeister Dr. Eberle (Köffen) begründet ist, von dem Grundbesitz des angemessenen Preises. Die Mittelstandspolitiker glauben, daß dieser berufen sein wird, in ihrer Bewegung die gleiche Rolle zu spielen wie das eiserne Lohngesetz in der Arbeiterbewegung. Sie fordern von Staat und Gemeinden, für das private Wirtschaftsleben insofern vorbildlich zu wirken, daß sie den Mindestpreis, der trotz aller Vorschriften der neuen Submissionsordnungen noch herrscht, völlig beseitigen durch die Aufstellung des natürlichen und einfachen Grundpreises des angemessenen Preises. Staatssekretär Delbrück erklärte, die Deputation könne versichert sein, daß er die beiden Denkschriften einer gründlichen Prüfung unterwerfen und gegebenenfalls als wertvolles Material benutzen werde.

+ Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Pflichtfortbildungsschule beriet den § 12 der Vorlage, der die Zusammensetzung des Schulvorstandes bestimmt. Vom Zentrum und den Konservativen wurde beantragt, daß Geistliche evangelischer und katholischer Konfession dem Schulvorstand obligatorisch angehören müßten. Die Fortschrittliche Volkspartei widersprach dem, weil es sich in der Fortbildungsschule lediglich um die berufliche Ausbildung handle. Ähnlich sprach sich auch Handelsminister Sydow aus. Die Entscheidung über diese Frage wurde bis zur nächsten, an diesem Dienstag stattfindenden Sitzung ausgesetzt, ebenso die Entscheidung über die Frage der Bestätigung der in den Schulvorstand gewählten Mitglieder.

+ Von offiziöser Seite wird nachträglich das Verhalten der Straßburger Studenten bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmalis gerügt. Es wird behauptet, die Studenten hätten die Schuld an dem bekannten Konflikt mit der Militärbehörde getragen. Würden sie, so meint die offiziöse Darstellung, ruhigen Erwägungen Raum gegeben haben, so würde der Zwischenfall wohl vermieden worden sein.

+ Die Reichstagskommission für die elsass-lothringischen Verfassungsgefeße stellte in einer letzten Sitzung ihren Bericht fest. Am Schluß der Sitzung sprach der Abg. Dr. Spahn (Vonn) dem Vorsitzenden Prinzen Schönaich-Carolath den Dank der Kommission aus für die unparteiische Leitung der Gehefte und für die Mühe, der er sich unterzogen hat, die schwierigen Verhandlungen zu einem glücklichen Ende zu führen.

+ Eine Herbsttagung des preussischen Landtages ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, von der Regierung in Aussicht genommen. Es ist angeblich be-

absichtigt, den Landtag Mitte November zusammenzuberaufen, um ihm das Wassergesetz mit dem Fischereigesetz zu unterbreiten. Die erste Lesung dieses Gesetzes soll alsdann bis Weihnachten stattfinden, worauf der Entwurf einer Kommission zur Einzelberatung überwiesen werden wird.

+ Der Schul- und der Finanzausschuß der Immediatkommission zur Vorbereitung der preussischen Verwaltungreform haben in den letzten Tagen Sitzungen abgehalten. Der Schulausschuß hat dabei seine vorbereitende Tätigkeit zum Abschluß gebracht und ist in der Lage, mit bestimmten Vorschlägen an die Vollversammlung heranzutreten. Auch der Finanzausschuß hat bestimmte Stellung zu einigen grundlegenden Fragen der Organisation der Steuerbehörden genommen, sich aber die endgültige Beschlußfassung über eine der wichtigsten und umstrittensten Fragen noch vorbehalten.

+ Im Ministerium des Großherzogtums Baden fanden Veränderungen statt. Minister Freiherr Marschall v. Bieberstein wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Ferner ernannte der Großherzog den Staatsminister Dr. v. Dusch unter Befassung im Präsidium des Staatsministeriums zum Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen und den Ministerialdirektor Geheimen Oberregierungsrat Dr. Böhm zum Minister des Unterrichts und des Kultus. — Einer weiteren Karlsruher Meldung zufolge erging eine landesherrliche Verordnung, worauf der Oberschulrat aufgehoben wird. Seine Zuständigkeit geht an das neu geschaffene Ministerium des Kultus und Unterrichts über.

+ Der Entwurf eines Herbsttagungsgesetzes für die Mitglieder des Reichstages wird dem Reichstage in dieser Woche zugehen. Der Entwurf regelt die Diätanzahlung für die außerordentliche Herbsttagung des Reichstages und hebt die Bestimmungen des geltenden Diätengesetzes für diese Herbsttagung auf. Wie verlautet, soll die Höhe der Diäten 1500 Mark betragen, von denen 1000 Mark am Schluß der Herbsttagung gezahlt werden. Die nach dem geltenden Diätengesetz fällige erste Diätanzahlung am 1. Dezember fällt demnach fort. Für den neu zu wählenden Reichstag, der voraussichtlich im Februar nächsten Jahres zusammentreten wird, treten die alten Bestimmungen des Diätengesetzes wieder in Kraft.

Großbritannien.

* Bei einer Steuerdebatte im Unterhause erklärte der Schatzkanzler Lloyd George, daß 10 800 Personen in England ein Einkommen über 100 000 Mark pro Jahr besitzen. Von diesen sind nur 202 Angestellte in Geschäftshäusern. Nur 20 Geschäftsleute in England haben ein Einkommen von einer Million Mark und mehr. Indessen gäbe es eine Anzahl von Herzögen und Lords, die ein weit größeres Einkommen hätten.

Nordamerika.

* Wie aus New York berichtet wird, hat die Bundesregierung beim dortigen Bundesgericht einen Prozeß gegen die Eastern States Retail Lumber Dealers Association, den sogenannten Lumbertrust, angestrengt. Sie behauptet, es bestehe eine außerordentlich weitverzweigte Verschwörung zur Erhaltung hoher Preise im Bauholzgeschäft, durch die das Sherman'sche Antitrustgesetz verletzt werde. Es werde auch ein ausgebeutetes Schwarz-

Bieselotte.

Roman von Fritz Ganker.

5

Nachdruck verboten

Hinaus war sie. Heinz plauderte eine halbe Stunde lang mit Herrn von Kerkow über dessen Dienstzeit und erfuhr interessante Dinge von dem Kriege gegen Frankreich, an dem Bieselottes Vater als Hauptmann teilgenommen hatte. Aber nach und nach erlahmte das Interesse, er hörte nur noch mit halbem Ohr zu. Schließlich vernahm er von dem Siege der Maas-armeen, von dem Herr von Kerkow gerade mit glühender Begeisterung erzählte, kein Wortlein, sondern mußte nur fortwährend an Bieselotte denken. Er rückte auf seinem Stuhle unruhig hin und her, ließ die Fingerringe anschaun und sah mit einem eigentümlichen, verloren-sehnsüchtigen Blick durch das Fenster.

Herr von Kerkow bemerkte die Verstreutheit seines vorhin so ganz gefesselten Zuhörers und lächelte leise. Er brach ab und gab noch ein u Gang durch die Felder vor. Als Heinz bemerkte, daß er bei seiner Rückkehr kaum noch hier sein dürfte, bestellte Herr von Kerkow Wägen nach Lindeneck und sagte im Hirt, während er Heinz die Hand zum Abschied reichte: „Bieselotte werden Sie schon irgendwo finden, Heinz. Und nun Adieu und auf Wiedersehen!“

Als Heinz die Treppe nach dem Erdgeschoß hinabging, kam Bieselotte gerade aus der Küche. Sie hatte eine große weiße Wirtschaftsschürze vorgebunden und war im Gesicht vom Herdfeuer glühend rot.

„Nun müßt du dich wohl um den Finger wickeln?“ rief sie ihm entgegen. „Hast du auch Instruktion erhalten, wie man dabei verfährt?“

„Nur Adieu will ich dir sagen, Bieselotte.“

„Aber du willst doch nicht schon fort, Heinz?“ Sie sah mit einem Male ganz unglücklich aus.

„Doch“, entgegnete er. „Ich habe dem Vater den letzten Abend versprochen, ein paar Partien Schach mit ihm zu spielen. Er erwartet mich, und ich möchte ihn nicht warten lassen. Die feuchte Märzlust hat ihm wieder seine Gicht und damit eine gewisse nervöse Unruhe und ein gut Teil schlechter Laune gebracht. Tante Malve spielt ihm zu langsam, er meint, mit der müße er sich noch genug herumärgern, wenn ich wieder fort bin; ergo: Du siehst ein, daß ich nicht gut bleiben kann, so gerne ich es auch möchte.“

„Na, na, Heinz, „gerne“ mit diversen Einschränkungen. Aber deine Gründe sind anquerkemen. Es tut mir nur leid,

daß du nicht zum Abendbrot bleiben kannst. Und ich hatte schon Proben meiner Kochkunst abgelegt und dein Lieblingsgericht — Ragout — Heinz, bedenke: Hafenragout! in Aussicht genommen. Na, schadet auch nichts, dann soll's uns allein schmecken.“

„Es ist bedauerlich, daß ich davon nun nichts abbekomme. Mir läuft nämlich Wasser im Munde zusammen, wenn ich nur an Hafenragout denke. Aber trotz Hafenragout und der Begierde, deine Köstlichkeiten an eigenen Erzeugnissen kennen zu lernen, muß ich doch mein Wort in Lindeneck einlösen.“

„Selbstverständlich, Heinz! Ich würde dich auch nie zum Gegenteil bewegen wollen.“

„Nun kommst du aber wenigstens noch ein Stück mit, nur bis zum Parkausgange“, bat Heinz.

Sie band schon die Wirtschaftsschürze ab, rief der Mamsell zu, sie käme gleich wieder und sagte: „Gewiß, Heinz. Warte nur einen Augenblick.“

Sie eilte nach ihrem Zimmer und steckte das gestern Abend zurechtgemachte Kuvert in ihre Kleiderstange. Nach kaum fünf Minuten stand sie schon wieder neben Heinz, und beide schritten gleich darauf die Treppe vom Erdgeschoß hinauf.

„Wann kommst du nun wieder?“ fragte sie, als sie ein gut Stück schweigend nebeneinander hergegangen waren.

„Vor dem Wanderverkauf.“

„Das wäre also erst im Herbst, — ein ganzes halbes Jahr.“

„In dem du hoffentlich genügend Zeit hast, dir vorzunehmen, mich nicht immer ärgern zu wollen.“

„Tut ich das, Heinz?“

„Gewiß! Denke nur an den „Landwirt“, dem ich nun einmal meine Sympathien entgegenbringen kann.“

Sie seufzte leise. „Immer, wenn ich davon sprach, hatte ich nur das Bestreben, dich von deiner Lustigkeit zu dem besseren Gegenteil zu bekehren“, sagte sie ernst, „ich tat es nie in der Absicht, dich zu kränken.“

„Von „Anfichten“ darf in dieser Angelegenheit keine Rede sein, Bieselotte. Mich ließ innerliche Ueberzeugung zu dem Entschlusse kommen, dem Offizier fürs ganze Leben treu zu bleiben.“

„So bleibe es, Heinz. Ich will mir nie wieder das Vertreten der entgegengesetzten eigenen innersten Ueberzeugung gestatten.“

Und als sie das sagte, bedachte sie schon, daß es eigentlich unnütz sei, ihm die Beiden und das Gedicht zu geben. Ueberhaupt, welches Interesse hatte sie nur, ihn durchaus zum Landwirt umzuwandeln zu wollen? Wenn das Herz nicht machte, wurde ja nimmer etwas Rechtes daraus. Konnte es ihr auch nicht ganz gleichgültig sein, ob er Offizier blieb oder

Landwirt wurde?

Sie kam zu keiner Klarheit, obwohl sie angestrengt zübelte.

„Nun bist du mir wohl schon wieder böse?“ fragte Heinz, als sie noch immer schwieg.

„Nein, Heinz“, antwortete sie, „welche Gründe sollten mich dazu bewegen?“

Sie wollte lächeln, als sie das sagte, aber sie vermochte es nicht und sah ihm nur traurig in die Augen.

„Keine, dumme, liebe Bieselotte“, sagte Heinz zärtlich und ergriff ihre Hand.

Sie überließ sie ihm, und beide gingen Hand in Hand, ohne zu sprechen, bis zum Ausgange des Parkes. Es war schon dämmerig, als sie dort ankamen.

Bieselotte zog ihre Hand aus der seinen, obgleich er es noch nicht zulassen wollte, und reichte ihm nach kurzem Ueberlegen das Kuvert hin.

„Nimm dies, es ist für dich“, sagte sie errötend und verwirrt. „Den Inhalt wirst du jedenfalls schon vor der Rückkehr in die Garnison kennen lernen wollen, und ich will deine Neugierde auch nicht auf eine zu harte Probe stellen. Aber verpflich mir, den Umschlag nicht eher zu öffnen, als bis du in Lindeneck bist. Ja?“

„Nicht gleich?“

Sie sah ihn angstvoll an. „Nein! Dann mußt du's sofort zurückgeben.“

„Gut, ich verpreche es.“ Er steckte das Kuvert in seinen Armeelaufschlag und reichte ihr die Hand.

„Herzlichen Dank für die rätselhafte Gabe, Bieselotte! Leb' wohl!“

„Adieu, Heinz!“

„Weiter nichts?“ fragte er, ihre Hand festhaltend. „Keinen Kuß zum Abschied?“

„Nein, Heinz, wir sind doch kein Brautpaar. Was soll's mit dem ewigen Geflüsse! Gestern hat's mich schon verdrossen.“

„Aber wir könnten doch ein Brautpaar werden, nicht?“

„Heinz, wozu diese Kinderreien! Zum Braut- und Bräutigam spielen, wie wir's früher taten, sind wir doch schon ein bißchen zu alt geworden, und, um es wirklich zu sein, ich wenigstens noch ein gut Stück zu jung.“

„Ich sagte dir ja schon gestern, daß ich erst das zweite lange Kleid trüge. Und wenn du noch mehr hören willst: Wenn's keiner sieht, nähe ich Puppenkleider und ziehe Puppen an, lese auch manchmal noch Indianer-aidichten.“

Fortsetzung folgt.

er dort nach einer Zwischenlandung wieder aufstieg, einen Baum streifte und einen Flügel zerbrach. Gebert gelangte bis Pont Levoy, wo er vorläufig blieb. Befahrer, der im Nebel die Orientierung verlor, ging in Gasse nieder.

Verteaus' Ahnungen.

Wie von einer hiesigen Zeitung berichtet wird, unterhielt sich Kriegsminister Verteau am Freitag mit dem Deputierten Rabier über den Wettflug Paris-Madrid und äußerte dabei: „Ich werde dem Start beivohnen; aber ich bin nicht ohne Besorgnis. Es wird eine große Volksmenge da sein, und ein Unglücksfall ist immer zu befürchten. Wenn ein Flugzeug auf die Zuschauer stürzen sollte, es wäre entsetzlich! Ich wollte, Sonntag wäre vorüber.“ Ein Berichterstatter erzählt, daß Verteau, als er sah, wie die Truppen sich oft vergeblich abmühten, die Zuschauermenge zurückzuhalten, zum Polizeipräsidenten sagte: „Wie wäre es, wenn wir ein gutes Beispiel gäben und zu unseren Tribünen zurückkehrten?“ Einige Sekunden später ereignete sich die Katastrophe.

Polizeipräsident Lépine über den Gergang des Unglücks: „Wir hatten die Tribünen auf Erbüden der Veranstaltung des Wettflugs verlassen, um die Flugzeuge vor der Abfahrt zu besichtigen. Als wir auf der Rückkehr schräg das Feld durchqueren, sah ich eine Militärmaschine auf uns zureiten. Ich eilte den Reitern entgegen und rief dem kommandierenden Offizier zu: „Warum kommen Sie her?“ Er antwortete: „Weil man mir den Befehl gegeben hat, die Ordnungsmannschaften an diesem Punkt zu verstärken.“ Ich entgegnete hierauf: „Sie können zurückreiten, wir brauchen niemand!“ In dem Augenblick, wo die Schwadron umlenkte, sah ich ein Flugzeug, das nach der Richtung flog, in der wir uns befanden. Ich hatte nicht den Eindruck, als ob das Flugzeug stürze, ich sah nur, daß es sehr niedrig flog. Ohne mich umzuwenden, rief ich der hinter mir stehenden Gruppe, in der sich Monis und Verteau befanden, zu: „Nach rechts!“, wobei ich mit der Hand ein entsprechendes Zeichen machte. Als ich mich wendete, sah ich mit Entsetzen, wie das Flugzeug in die Gruppe hineinstürzte.“

lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Mai 1911.

1548 Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenburg gest. — 1699 General Joachim v. Vieten in Wustrau geb. — 1848 Dichterin Annette Frein v. Droste-Hülshoff auf Schloß Moersburg gest. — 1872 Historienmaler Julius Ritter Schnorr v. Carolsfeld in Dresden gest. — 1903 Dichter Julius Bohmeyer in Charlottenburg gest.

□ **St. Urbanstag.** Der 25. Mai führt im Kalender den Namen St. Urbanstag (in diesem Jahre fällt auch das Fest Christi Himmelfahrt auf diesen Tag). Er gehört zu den Tagen, denen nach dem Glauben mancher Leute die hohe Ehre zuteil geworden ist, auf die kommende Witterung einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Natürlich haben wir denn auch eine ganze Reihe jener famosen Wetter- oder Bauernregeln, die sich an diesen „Sostag ersten Ranges“ knüpfen. Da sagt zum Beispiel eine Regel: „Das Wetter, das Urbanus hat, auch in der Leie findet statt“; und eine andere: „Auf Urbanus Sonnenchein, das bringt immer guten Wein.“ Als ob ausgerechnet dieser Tag für das Wetter einer ganzen Jahreszeit und für den Ausfall der gesamten Ernte ausschlaggebend sein könnte. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man sich da noch der Mühe unterziehen, derartige Regeln durch Beobachtungsmaterial noch lange zu widerlegen. „St. Urbanus und Urban ohne Regen, folgt an Wein ein großer Segen.“ Mag es also vor und nach diesen Tagen noch so schlechtes Wetter sein, wenn es nur an diesen Tagen trocken bleibt, dann können wir der Weinreife getrost entgegensehen. Wahrscheinlich, es gehört wirklich nicht allzuviel Überlegung dazu, um zu erkennen, daß derartige Wetterregeln, die einem Tage einen solchen Einfluß auf das kommende Wetter geben wollen, vollkommen unbegründet und daher auch wertlos sind.

— **Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.** Vormittags-Ziehung vom 22. Mai. Es fielen 10000 Mk. auf Nr. 159308 187229, 3000 Mk. auf Nr. 18573 35221 39163 43581 45080 50464 51457 57700 59219 62354 63260 63846 67160 67169 68046 74356 80915 85173 85977 88686 88850 92372 116762 120949 138571 142648 166195 166934 171295 175852 178654 188966. — Nachmittagsziehung: 15000 Mk. auf Nr. 125156, 10000 Mk. auf Nr. 17003 19950 130058 180826, 5000 Mk. auf Nr. 100686 175603, 3000 Mk. auf Nr. 4286 8132 11027 13353 25998 33539 36125 41677 43062 44303 45223 46562 48233 48236 53108 53968 56946 58765 59112 103077 106767 119797 121434 126893 127651 130562 133432 136128 147326 147492 154202 164363.

— **V. Sommerfrischen und Pensionen im Bergischen Land.** Vom Verkehrsverein „Barmen und das Bergische Land“ wird uns geschrieben: Mit den heranahenden Ferien lautet eine der wichtigsten Fragen: „Wohin gehen wir dieses Jahr in die Sommerfrische?“ Nicht jeder Familienvater ist mit Rücksicht auf den Geldbeutel in der Lage, weite Eisenbahnfahrten zu machen, und muß darauf bedacht sein, vorteilhafter wegzukommen, ohne dabei den eigentlichen Zweck der Erholung irgendwie zu beeinträchtigen. Zum Glück bietet unser herrliches Bergisches Land so viele geeignete und prächtige Sommerfrischen und Pensionen, welche vollen Erfolg für die weitergelegenen Reiseziele gewähren, daß man nicht in Verlegenheit kommen wird. Nachstehend geben wir in alphabetischer Reihenfolge eine Aufstellung der in Betracht kommenden Erholungsstätten, um damit den Suchenden Gelegenheit zu geben, das Geeignete zu wählen: Altenberg im Rhinthal, Rest. Schloß Ayrath. Auf der Höhe b. Ohligs, Barmer Lustkurhaus, Barmer Talsperre, Benrath (am Schloßgarten), Beyenburg, Drabenderhöhe, Barmen, Burg a. d. Wupper, Burscheid, Dabringhausen, Düsseldorf a. d. Düssel, Elberfeld, Eller, Erholungsheim in Gräfrath, Erkrath, Haus Forst b. Leichlingen und Opladen, Summersbach, Rest. Schloß Hardenberg b. Neviges, Hattingen, Haslinghausen, Heide b. Radevormwald, Hildezwagen, Haan, Hubertushain b. Düsseldorf und Rath (Bhf.), Kettwig, Kranerhof b. Lüttringhausen, Krebsbörgertheg b. Wilhelmstal, Leichlingen, Lingese-Talsperre b. Marienheide, Mahnert-Mühle b. Gruiten (Bhf.), Müngsten, Marienheide, Marfus-Mühle im Eigenbachthal, Neandertal, Nierenhof, Ober-Widdert b. Solingen, Odenthal im Rhinthal, Rathetal b. Erkrath, Remscheid-Talsperre, Ronsdorfer-Talsperre, Schlebusch, Schwelmer Brunnen, Urdenbach am Rhein b. Benrath, Villo, Goltenberg b. Lüttringhausen, Werben, Wermelskirchen, Wipperfurth, Wipperfurth, Wipfelden. Ein Uebersichtsheftchen, welches die Pensionen sämtl. enthält, ist gegen Einsendung von 35 Pfg. durch jede Buchhandlung zu beziehen und im Verkehrsbureau einzusehen.

— **Halver, 23. Mai.** Der Besitzer des Dobermann-

zingers „von Halver“ Pol.-Sergt. Borlinghaus erhielt auf der am 21. d. M. in Gevelsberg stattgefundenen Hundeaussstellung auf einen von ihm gezüchteten jungen Dobermannhund „Prinz von Halver“ einen 2. und einen 3. Preis. Der Hund ging in den Besitz des Herrn Bürgermeister von Gevelsberg über.

+ **Schaltmühle, 22. Mai.** Gestern war der „F.-R. Schaltmühle 1910“ einer Einladung zum Sportfest des „F.-R. Markana“ in Hagen gefolgt. Bei der scharfen Konkurrenz — es hatten sich 40 Vereingemeinde — durfte man auf sein gutes „Abschneiden“ der Schaltmühler rechnen. Um so größer ist das Verdienst unserer jungen Mannschaft, der es gelang, 4 Preise zu erringen: 1. Preis im 1500 Meterlaufen (C. Kolte), 1. Preis im deutschen Dreisprung (C. Kolte), 3. Preis im deutschen Dreisprung (G. Cramer), 2. Preis im Fußballwettkampf (unter 28 Vereinen). Ein dreifaches „Ball Heil!“ der wackeren Mannschaft.

Brügge, 22. Mai. Wegen wissenschaftlicher Anschulung wurde die Ehefrau Weichensteller Ke. von hier von der Strafkammer in Hagen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte im November v. Js. auf dem Amte in Lüdenscheid eine Anzeige gegen ihren Ehemann erstattet, in der sie ihn wider besseres Wissen des Sittlichkeitsverbrechens an ihren Kindern bezichtigte. Dem Ehemann wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

+ **Kierspe, 23. Mai.** Die Rogategottesdienste haben begonnen. Sie finden in diesem Jahre verführungsweise um 8½ Uhr abends statt. Am Freitag wird Herr Pfr. Knappmann aus Brügge über die Evangelische Bewegung in Desterreich sprechen.

— **Rönsahl, 22. Mai.** Am gestrigen Nachmittag wurde hier selbst die dritte diesjährige Vorturnerstunde des 6. Bezirks abgehalten. Nachdem der hiesige Verein Freiübungen vorgeführt und am Barren geturnt, wurde die Anwesenheitsliste festgestellt. Es waren vertreten: Brügge mit 7 (4), Berkenbaum 3 (3), Grünbaum 1 (1), Halver 3 (3), Halver „U. d. L.“ 2 (1), Kierspe 1 (1), Kierspe-B. „Jahn“ 9 (7), Lüdenscheid HbH 5 (5), Lüdenscheid Grünwald 7 (7), Lüdenscheid Turngemeinde 6 (5), Lüdenscheid „Jahn“ 10 (6), Lüdenscheid Turnverein 6 (5), Weimerhagen 4 (2), Dekinghausen 4 (4), Rönsahl 18 (4), Schaltmühle 3 (3), Völkner-Oberbrügge 5 (4), insgesamt 17 Vereine mit 94 Turner, darunter 65 Vorturner, wahrlich für unsern abgelegenen Ort, dank des herrlichen Frühlings-Wetters eine recht ansehnliche Besucherzahl. Nunmehr trat der Bezirk unter Leitung des Bezirksturnwarts Diergarten-Schaltmühle zu Freiübungen an, welche auf dem Bezirksfest in Lüdenscheid am 17. und 18. Juni geturnt werden sollen. Es folgten dann Übungen am Reck, Barren, Pferd und Weithochsprung. Auch wurden die Übungen für das Bezirksfest bekannt gegeben, erläutert und durchgeführt. Um 5 Uhr fand die Sitzung im Turnlokal „zur Leie“ statt. Dieselbe wurde vom ersten Bezirksturnwart Lüd.-Lüdenscheid geleitet. Zunächst wurden die geturnten Übungen besprochen und bewertet. Berichterstatter waren die Genossen Büchel-Jahn-Lüdenscheid und Hombach-Turngemeinde-Lüdenscheid. Nunmehr wurden die Kampfrichter und die Kampfrichter und die Mitglieder des Berechnungsausschusses namhaft gemacht. Dem Genossen Vof-Halver „U. d. L.“ war auf dem letzten Gaufest in Halver irrtümlicher Weise das „Laufen“ nicht angeschrieben, weil eine Verwechslung mit einem andern vorlag. Auf erhobene Beschwerde ist die Angelegenheit aufs genaueste untersucht. Da sich die Beschwerde als berechtigt erwies und der bebauerliche Irrtum erkannt, so wurden gestern dem Genossen Vof von der Gauleitung der Kranz (denn durch die nicht angeschriebenen Punkte im „Laufen“ war die erforderliche Punktzahl zu einem Preise erreicht) feierlichst überreicht. Die nächste Bezirksvorturnerstunde findet am 2. Juli in Kierspe-Bahnhof statt. Vorzuturnen haben Kierspe am Reck und Oberbrügge am Barren; Berichterstatter stellen Brügge und Lüdenscheid.

Süßen, 22. Mai. Tiefe Trauer kam über eine hiesige Familie. Der 4jährige Sohn trank aus einer Kanne heißen Kaffee und verbrühte sich derart, daß er einen qualvollen Tod erlitt. Aus Gram darüber erhängte sich der Vater im nahen Walde.

Volmarstein, 22. Mai. Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Burg legte man das alte Burgverließ bloß. Bei den Ausgrabungen fand man zahlreiche Knochenüberreste, wahrscheinlich von Tieren herrührend, ein Paar Sporen usw. Die Ausgrabungen sollen noch fortgesetzt werden, wobei man noch größere Funde zu machen hofft. Bisher hat man zahlreiche Grundmauern und die Reste eines zweiten Turmes gefunden. Auch stieß man auf eine alte Treppe, die wahrscheinlich den Eingang zu einem Kellergewölbe bildet. Die Befestigung der Arbeiten dürfte für Interessenten lohnend sein.

Gelsenkirchen, 22. Mai. Die 24. Provinzialversammlung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes wurde mit nicht weniger als elf Festgottesdiensten, darunter zwei für die Majoren, durch Pfarrer aus allen Gegenden der Provinz feierlich eingeleitet. Nachmittags marschierten 29 Arbeiter- und Jünglingsvereine von Groß-Gelsenkirchen nach dem Elisabethplatz, um sich dann in einem gewaltigen Festzuge mit etwa 3500 Teilnehmern nach der Stadthalle zu bewegen zur großen Festversammlung. Der Saal war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Für die vielen Hunderte, die keinen Raum mehr fanden, wurde in der Altstädter Kirche eine Parallelversammlung veranstaltet. Die Festversammlung wurde namens des Zweigvereins von Professor Bindel-Schulte begrüßt, der auf die ungeahnte Entwicklung Gelsenkirchens in den letzten Jahrzehnten hinwies und ausführte, daß mit dieser äußeren Entwicklung aber auch das kirchliche und christliche Leben in seinen mannigfachen Betätigungen fortgeschritten sei. Den Dank für die Begrüßungsworte sprach der Erste Vorsitzende des Hauptvereins, Pfarrer Proebsting-Lüdenscheid, aus. Er berichtete von dem gewaltigen Anwachsen des Bundes gerade in Westfalen, der allein hier im letzten Jahre ebensoviel Mitglieder gewonnen (10 000), wie der katholische Volksverein in Deutschland verloren habe. Die Hauptvorträge hielten Pfarrer Heinrich-Serne über „Evangelische Jugend—Evangelischer Bund“ und Pfarrer Haun-Essen über „Evangelischer Bund—

Evangelische Gemeinde.“ Das Schlusswort sprach Pfarrer Jordan-Gelsenkirchen. In der Parallelversammlung sprachen dieselben Redner. Das Begrüßungswort in der Kirche entbot Pfarrer Sewing-Gelsenkirchen. Ihm antwortete als stellvertretender Vorsitzender des Hauptvereins Pastor Gräbe-Minden. Das Schlusswort hatte hier Pfarrer Boswinkel-Gelsenkirchen übernommen.

Radevormwald, 22. Mai. Der frühereendant der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, Richard Hahne, hat sich am Samstag der Staatsanwaltschaft in Elberfeld gestellt. — Bekanntlich ist Hahne seit Jahresfrist flüchtig, sein Aufenthaltsort konnte trotz eifriger Nachforschungen nicht ermittelt werden. Jedenfalls haben Gewissensbisse, Mittellofigkeit und vielleicht auch die Sehnsucht, einst wieder mit seiner Familie vereinigt zu werden, ihn nach langen Irrfahrten getrieben, sich nun endlich dem Arm der Gerechtigkeit anzuliefern.

Solingen, 22. Mai. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung fand hier heute der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei des Rheinlandes statt. Nach einem Referat des Provinzialvorsitzenden, Prof. Dr. Schloßmann, über die politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Rheinlande nahm der Parteitag einstimmig folgende Entschlieung an: „Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei des Rheinlandes billigt nach Kenntnisnahme der im Bergischen Türmer veröffentlichten Akten einmütig das Verhalten des Provinzialvorstandes bei den Verhandlungen mit der Nationalliberalen Partei und bedauert, daß es infolge der mangelhaften Bereitwilligkeit auf nationalliberaler Seite zu einer das ganze Rheinland umfassenden Einigung nicht gekommen ist.“ Nach dem Bericht des Parteisekretärs hat sich seit dem 1. Juli die Organisation der Partei im Rheinland mehr als verdoppelt. Die übrigen Verhandlungen waren interner Natur und betrafen die Wahlvorbereitungen und die Wochenschrift der Partei. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Essen an, dem ein Ausflug nach Müngsten und am Abend eine öffentliche Versammlung in Ohligs folgte, in der Reichstagsabgeordneter Kopsch über das Thema: Reaktion oder Fortschritt sprach. Am Vorabend hatte, wie gemeldet, eine Vorstandssitzung und eine öffentliche Versammlung in Solingen stattgefunden.

Köln, 22. Mai. In nächster Zeit wird der Postbetrieb auf der rechtsrheinischen Eisenbahnstrecke Köln-Niederlahnstein-Frankfurt vom Bahnpostamt 9 abgezweigt und dem Bahnpostamt 24 hier zugeteilt werden. Danach werden künftig die Beförderungen für den Durchgangsverkehr von Nordwestdeutschland nach Süddeutschland wichtigen Eisenbahnstrecken Köln-Niederlahnstein-Frankfurt und Köln-Koblenz-Mainz-Frankfurt unter einem Bahnpostamt vereinigt sein, wodurch eine Vereinfachung und eine Vereinfachung des Betriebes erzielt wird. Die jährlichen Ersparnisse belaufen sich auf rund 100 000 Mk.

Kongresse und Versammlungen.

** **Deutscher Friedenskongress.** In Frankfurt a. M. wurde der deutsche Friedenskongress abgehalten. U. a. sprachen Professor Dr. Quide-München über den Fortschritt der Rechtsideen in der Kulturwelt, Stadtpfarrer Umfried-Stuttgart über den Nützlichkeitsstand und Richard Felsch-Basel über das Thema „Der Friedensgedanke in der Literatur“. Der nächste kongress soll in Dresden abgehalten werden.

Soziales Leben.

* **Aussperrung in der münterländischen Textilindustrie.** Wie berichtet wird, sind alle organisierten Arbeiter der Textilbetriebe in Greven, Nordwalde, Berghorst, Coesfeld, Neuentkirchen, Emsdetten, Metum, Warendorf, Dülmen, Osnabrück, Stadthorn und Nordhorn ausgesperrt worden. Von der Aussperrung sollen etwa 10 000 Arbeiter betroffen werden.

Beste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Der in Schöneberg wohnende Kaufmann Schröder verfuhrte wegen ehelicher Streitigkeiten seine Frau und dann sich selbst durch Revolververwundungen zu töten. Beide wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Nordhausen, 22. Mai. In dem gesamten Gebiet des Harzes ist ein starker Temperaturrückgang eingetreten. Das Thermometer sank unter Null. Die Saaten sind teilweise erfroren. Besonders die Kartoffeln und Rüben haben Schaden gelitten.

Wiesbaden, 22. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete eine Spielergesellschaft von zwölf Personen, die die Rugsacke systematisch ausplünderten. Die Untersuchung ergab, daß die Falschspieler gezinkte Karten benutzten.

Vonn, 22. Mai. Vier Aufseher des hiesigen Gefängnisses gewannen in der preussischen Klassenlotterie 75 000 Mark.

Christiania, 22. Mai. Bei Sammelund wurde auf einem Bahnübergang ein Fuhrwerk von einem Zuge überfahren. Zwei Passanten und das Pferd des Wagens wurden getötet und erheblich verstümmelt.

London, 22. Mai. Einer soeben veröffentlichten Statistik zufolge sind im verfloffenen Jahre in England 119 Personen des Hungertodes gestorben, davon allein 54 in der Grafschaft London.

Prag, 22. Mai. Auf der Bahnstrecke Hochwesseln—Smidar in Böhmen entgleiste ein Personenzug und stürzte vom Bahndamm ab. Hierbei wurden 13 Personen teils schwer, teils leichter verletzt.

Newyork, 22. Mai. In Late City (Florida) wurden sechs Neger von einem Volkshaufen aus dem Gefängnis geholt und erschossen, weil sie im Verdacht standen, einen weißen Farmer ermordet zu haben.

Eskizelt den Ehrgeiz der Hausfrau, wenn man ihre sauberen, tadellosen Gardinen lobt und bewundert. Diese Folge Genugtuung hat jede Hausfrau, die mit Luhs wäscht, und sie verdient gelobt zu werden. Es gibt auch wohl kaum eine bessere Seite wie Luhs, denn sonst würden nicht alljährlich nachweislich weit über 20 Mill. Paete davon durch erfähr. Hausfrauen verwendet. Diese werden schon wissen, warum sie gerade mit Luhs waschen!



Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Sonntag, den 28. Mai cr. nachmittags 1½ Uhr antreten beim Kameraden Schnepfer zum Abmarsch zur Jubelfeier der Ehringhauser Freiw. Feuerwehr. Um allseitige Teilnahme und pünktliches Erscheinen bittet Das Kommando.

Täglich frischen holländischen Kopfsalat
A. Schäfermann, Halver.



Ein junger, brauner, kurzhaariger **Jagdhund** auf den Namen „Treff“ hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung
Heinr. Jung, Halver.

